

„Genialer Krach“

Neue Konzertreihe Pianist Ingmar Schwindt spielt Beethoven und erzählt Wissenswertes - Konzept von „Beethoven@Night“ geht auf

VON RAINER SCHMID

Kempten Das gewagte Konzept geht auf. Auch der vierte Beethoven-Abend im gemütlichen „Theater-Oben“ des Stadttheaters Kempten mit dem Kaufbeurer Pianisten Ingmar Schwindt am Flügel ist gut besucht. Und schon gespannt warten die neu gewonnenen Fans auf die fünfte und letzte „Beethoven@Night“ im März mit dem geheimnisvollen Motto: „Der Weg ins Transzendente“. Vor allem die berühmt-berüchtigte Sonate op. 111 wird Schwindt zum Abschluss seines Zyklus erläutern und spielen.

„Meine Idee war, eine persönliche Auswahl zu treffen aus Beethovens Schaffen - und dies auch meinen Zuhörern vor dem Vortrag zu begründen“, erzählt Schwindt nach seinem Auftritt am Donnerstag. „Dabei spielen natürlich auch Anekdoten, Geschichtliches, meine eigenen Vorlieben und Ansichten eine auflockernde Rolle.“

So erntet Schwindt an diesem vierten Abend, bei dem es um den „Meister der Variationen“ geht, erstaunt-heitere Zustimmung für seine freche Bemerkung: „Diese Fortissimo-Einbrüche bei den Eroica-Variationen kann man schon als genialen Krach bezeichnen - Beethovens typische Kraft und Energie brauchte halt immer wieder ein Ventil zum Austoben.“ Da ist heftiger Pausen-Applaus vor allem von den Jugendlichen im Saal nur zu verständlich.

Aber auch die ältere Generation hat reichlich Grund zum Beifall: Schwindt macht durch seine diffe-



Stellt Beethovens Klavierwerke ein druckvoll und einfühlsam vor: Ingmar Schwindt.

Foto: Schollenbruch

renziert-eindrucksvolle Spielweise klar, was er zuvor erläutert hat: Die 32 c-Moll-Variationen in „neuer Manier“ des Eigenwerts wirken

nicht als eine Aneinanderreihung, sondern als Satz-Ganzes, als Konzertstück. Am besten, so Beethoven selbst mit feiner Ironie, sollten diese Variationen „vor einem denkenden Publikum gespielt werden.“

Genau diesem Wunsch des Meisters kommt Ingmar Schwindt in seinem Gesprächskonzert-Zyklus optimal nahe. Die erste der fünf Beethoven-Nächte machte ein paar frühe Werke verständlich, wie die „Pathetique“-Sonate oder die „Wut über den verlorenen Groschen“. Klassik-Perlen der mittleren Schaffensperiode bot der zweite Abend: Mondscheinsonate, Appassionata, Waldsteinsonate. Und „Raritäten“, selten Gehörtes, entdeckte Schwindt seinem Publikum beim dritten Treffen.

„Futter für Hirn und Herz“

„Futter für Hirn und Herz“, auch für jüngere Leute, will der Theater-Direktor Peter Baumgardt mit dieser neuartigen Reihe anbieten. Das ist reichhaltig, unterhaltend und intellektuell ansprechend geschehen. Wie formulierte doch kürzlich eine Klavierschülerin Schwindts das Ergebnis solcher Musikpädagogik beim Üben einer Beethoven-Sonate? „Irgendwie wird dieser Typ immer cooler.“

Ob sie damit Old Ludwig van gemeint hat oder Herrn Schwindt, das soll hier ruhig offen bleiben.

© Das fünfte und letzte Beetho-

ven@Night-Konzert findet am Donnerstag, 19. März, um 21 Uhr im Stadttheater Kempten statt. Karten im Vorverkauf unter Telefon 0831/206-222.